

später durch Christus, endlich durch Muhamed, der der größte und letzte aller Propheten ist.

Gottes Rathschluß ist unbedingt und unwandelbar. Er bestimmt alle Geschehnisse der Menschen voraus, die bösen wie die guten, und darum ist jedem Menschen seine Bahn vorgezeichnet, wo sie beginnen und wo sie enden wird.

Der Mensch ist unsterblich, und seine Seele wird, je nach seinem Glauben und seinen Werken, im Jenseits ihren Lohn empfangen. Nach seinem Tode wird der Gerechte in ein Paradies gehen, wo ihn alle Freuden des Geistes wie des Leibes erwarten. Er schaut dort Gottes Angesicht und die geheimsten Wunder der Natur erschließen sich ihm, doch auch sinnliche Genüsse aller Art fehlen ihm nicht, denn schwarzzüngige Jungfrauen, strahlender als die Sonne, frischer als der Morgenthau, werden ihn lieblos, auf goldenen Schüsseln erhält er die ausgesuchtesten Speisen, hundert auf jeden Gang, und dürstet ihn, so sprudeln rings Quellen mit kühlendem Sorbet und himmlischem Wein, während von den Bäumen die köstlichsten Früchte niederhängen. Der Gottlose fällt dagegen der Hölle anheim, wo er, in Pechhäute gehüllt, rings von Flammen umgeben ist, seinen Hunger nur mit faulendem Aase, seinen Durst mit siedender Zauche stillen darf.

Die Sittenlehre scharft strenge Enthaltensamkeit von allen geistigen Getränken, große Reinlichkeit, Fasten, tägliche Gebete und Wallfahrten ein. Jedem Gläubigen sind vier rechtmäßige Frauen gestattet; Kämpfe zur Ausbreitung des Glaubens gelten als besonders verdienstlich. »Das Paradies liegt unter dem Schatten der Schwerter,« sagt der Koran, »und wer als heiliger Blutzuge in der Schlacht stirbt, dessen Wunden werden funkeln am Tage des Gerichts wie Rubinen und duften wie Moschus.« Der Genuß des Schweinefleisches ist verboten, die Beschneidung der Knaben als unverbrüchliches Gesetz eingeführt.

Diese Lehre war ganz geeignet, die Bevölkerung Arabiens für sich zu gewinnen. Den Juden und Christen kündigte sie sich als eine Fortsetzung der mosaischen und christlichen Verheißung an, und sämtliche Araber mußte das Gemisch von glühender Sinnlichkeit und wahrhaft dichterischem Schwunge, von volkstümlichen Anschauungen und erhabenen Religionswahrheiten, welches der Koran darbietet, entflammen. In jedem tüchtigen Volke liegt eine Ahnung großer Dinge, zu dem es bestimmt ist, und dieses dunkle Gefühl, das in den phantasiereichen Söhnen der Wüste besonders mächtig sein mußte, war es vorzüglich, an das Muhamed anknüpfte. Er zeigte seinen Landsleuten mit der Spitze des Schwertes die Reiche der Welt, und er verbieth ihnen Alles, wenn sie nur die einfachen Worte ihren Fahnen und ihren Herzen einschreiben würden: Gott ist Gott und Muhamed ist sein Prophet! Und sie wurden gläubig,